

„Studierende zahlen nicht für diese Krise!“

Aktionstag + DEMO am 28.03.2009

Aufruf von kritischen Studierenden der Wiener Universitäten

Das kapitalistische System befindet sich in einer globalen Krise – bis dato sind die Folgen unvorhersehbar. Krisen sind im Kapitalismus nichts Neues, da Ausbeutung und Asymmetrie systeminhärent sind. Nach 1929 ereigneten sich diese jedoch vorwiegend in der globalen „Peripherie“ (MEX/ARG/J/RUS/Asien/Osteuropa). Sie wurden von den „Zentren“ – mit Ausnahmen der „New Economy“-Krise – nicht weiter beachtet. VerursacherInnen und Leidtragende sind dabei nicht ident. Die Verteilungsasymmetrie vergrößert sich von Tag zu Tag. **Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer.** Das auf Konkurrenz basierende Profitstreben geht auf Kosten sozialer Gerechtigkeit und zu Lasten der Umwelt. VerliererInnen sind fast **alle** – besonders aber prekär Beschäftigte oder rechtlich benachteiligte MigrantInnen. Verstärkt betroffen sind insbesondere Frauen – durch ihre gesellschaftlich festgeschriebene Doppelrolle als Arbeiterin und „funktionierende Familienmanagerin“. „Gerettet“ werden in erster Linie von Männern dominierte Wirtschaftszweige wie Industrie oder Bankenmanagement. Die Rückkehr nationalistischer Argumentationen beweist die breite Akzeptanz diskriminierender und rassistischer Äußerungen in der Öffentlichkeit. So wird es beispielsweise hingenommen, dass deutsch-nationale Männerseilbünde in offiziellen Räumlichkeiten – wie z.B. in der Hofburg – feiern dürfen.

Als Reaktion wurde am *World Social Forum*, anlässlich des G20-Finanzgipfels am 02.04.2009 in London ein **internationaler Aktionstag am 28.03.2009** beschlossen! In Österreich haben sich bis dato über 170 Organisationen dem Aufruf angeschlossen, was den pluralistischen, heterogenen Charakter dieser zivilgesellschaftlichen Aktion widerspiegelt. www.28maerz.at

Studierende spüren bereits seit längerem die Missstände des kapitalistischen Systems! Die Durch-Ökonomisierungen und Verbetriebswirtschaftlichung aller Lebensbereiche ist auch an den Unis allgegenwärtig. Der Alltag ist geprägt von Konkurrenz unter Studierenden, Studienplatzbeschränkung und dem Druck „schnell und effizient“ zu studieren. Viele müssen neben dem Studium auch noch für dessen Finanzierung jobben. Wenn Universitäten nach neoliberalen und ökonomischen Kriterien geführt werden, führt dies zur qualitativen Verschlechterung der Studiensituation, der Lehre und zu Bildungsabbau. Einerseits in Form von tendenzieller Abschaffung der kritischen, reflektierten Lehre und andererseits mittels selektiver Zugangsbeschränkungen. Zu Letzterem zählen Mechanismen wie – die mit dem „Bologna“-Prozesses eingeführten – Studieneingangsphasen (STEP) und das intransparente Anmeldesystem. Hinzu kommt, dass die demokratische Einflussmöglichkeit innerhalb der Universitäten zu Lasten studentischer Mitbestimmung verändert wurden und stets werden.

Seit Jahren schon sind die Universitäten chronisch unterfinanziert!

Das Hauptargument der verantwortlichen Ministerien ist immer wieder, „dass aufgrund der budgetären Situation für Bildung und Wissenschaft nicht mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können“. Universitäten erfüllen einen wichtigen gesamtgesellschaftlichen Auftrag. Warum kann für diesen Schlüsselsektor kein so großzügiges „Rettungspaket“ – in so kurzer Zeit auf die Beine gestellt werden – wie bspw. für den Bankensektor?!

Für Studierende ist dies ein Zeichen, dass es nicht an Ressourcen, sondern an politischem Willen fehlt!

Wir fordern:

- **Investitionen in den Bildungssektor** – frei von ökonomischen Interessen, für alle Studienrichtungen
- **Vollständige Abschaffung der Studiengebühren, für alle** – keine Diskriminierung unter Studierenden
- **Kritische und freie Wissenschaften fördern** – studieren nicht für/ zum „Schein“
- **Freiräume für kritisch denkend und agierende Studierende** – damit in Zukunft mehr Initiativen, wie der „Solidarischen Ökonomie Kongress“ (BOKU/ Februar 2009), oder den von Studierenden (Widerstandscafé) organisierten Kongress „Aufbruch im Umbruch“ im Dezember 2009, stattfinden.

- **studentische Selbst- und Mitbestimmung** - individuell freie Gestaltung des Studiums statt Verschulung

(mehr Infos + UnterstützerInnenerklärung: www.freiebildung.at/M28)

***Kommt zahlreich und vor allem lautstark auf die Demo am 28.03.2009; 13 Uhr
Westbahnhof!***

ab 10 Uhr Treffpunkt zum Demofrühstück/ Transparente malen VOR der ÖH Uni Wien/ AAKH/ Hof
2!

Es gibt viele Alternativen! Leben wir sie!